
DER EINSATZ BILINGUALER MATERIALIEN ZUR STÄRKUNG DER ELTERNBETEILIGUNG VON MIGRANTEN: EINE FALLSTUDIE IN SECHS EUROPÄISCHEN LÄNDERN

AVIOR - Synthesebericht

Gekürzter Berichtsentwurf von Dr. Ellen-Rose Kambel, 26.08.2019



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Dieser Bericht	3
Elternbeteiligung von Migranten	4
Ziele der Fallstudien	6
1. Methodik	7
1.1 Aktionsrahmen	7
1.2 Teilnehmende Schulen, Lehrer, Eltern und Schüler/innen	7
1.3 Herausforderungen und Einschränkungen der Studie	9
2. Ergebnisse	11
2.1 Auswahl der Materialien	11
2.2 Verbesserung der Elternbeteiligung	12
2.4 Andere Auswirkungen	14
3. Abschließende Bemerkungen	16
Literaturverzeichnis	18
Anhang: Fragen	19

Disclaimer: Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Einleitung

Zwischen Oktober 2018 und März 2019 beteiligten sich 48 Kindergärten und Grundschulen in zehn

Europäischen Groß- und Kleinstädten und Dörfern an einem Projekt, das Eltern und Lehrer über eine Auswahl an bilingualen Materialien zusammenbrachte.¹ An einigen Orten kamen Eltern in die Schule und haben Geschichten in ihrer Muttersprache vor der ganzen Klasse vorgelesen. Im Anschluss wiederholten die Lehrer die Geschichte in der Unterrichtssprache. In anderen Schulen besprachen die Lehrer mit den Eltern welche Materialien sie mit nach Hause nehmen würden, um mit ihren Kindern zu üben. Dies war z.B. in einer Woche ein Wortspiel, in dem Bildern Wörter in der Muttersprache und der

Unterrichtssprache zugeordnet werden müssen. In einer anderen Woche lösten die Kinder Plus- und Minusaufgaben in ihrer Muttersprache zusammen mit ihren Eltern. Im Anschluss daran werteten Eltern und Lehrer die Ergebnisse gemeinsam aus.

Einige Eltern wurden gebeten, oder boten selbst an, die Materialien zu korrigieren als einige Übersetzungen fertig gestellt werden mussten oder die vorhandenen Sprachvarianten an den üblichen Gebrauch zu Hause angepasst werden mussten. Das Projekt wurde von den Partnern von AVIOR, einem drei-jährigen Erasmus+ geförderten Projekt, initiiert.

Dieser Bericht

Dieser Bericht bringt die Ergebnisse zusammen, die durch Fallstudien in allen sechs Ländern gesammelt wurden. Die Fallstudien strebten eins der Ziele von AVIOR an: die Elternbeteiligung von Migranten an den Lernprozessen ihrer Kinder zu stärken, indem sich Lehrer und Eltern aktiv dafür engagieren, mit den neu übersetzten bilingualen Materialien zu arbeiten und kollaborative Lehrer-Eltern-Netzwerke aufzubauen. Dieser Synthesebericht basiert auf den Berichten der einzelnen Projektpartner: NEPC (Kroatien), Praxis (Estland), Farafina Institute (Deutschland), University of Western Macedonia (Griechenland), Terremondo (Italien) und einem gemeinsamen Bericht von Risbo und Rutu Foundation (Niederlande).

¹ Die Fallstudien wurden in den Dörfern villages Kuršanec und Macinec in Kroatien und in den Städten Tallinn und Tartu in Estland; Köln und Hassfurt in Deutschland; Thessaloniki in Griechenland; Turin in Italien und in Amsterdam und Rotterdam in den Niederlanden durchgeführt.

Elternbeteiligung von Migranten

Vielfältige Forschungsergebnisse belegen, dass die Beteiligung von Eltern an der Bildung ihrer Kinder positive Wirkungen auf die kognitive Entwicklung und die Leistungen der Kinder hat (Santos et al 2016; Van Driel, Darmody & Kerzil, 2016; Wilder 2014; Hill & Taylor 2004). Starke Unterschiede sind feststellbar in der Art der Beteiligung. So beteiligen sich manche Eltern ehrenamtlich an Schulausflügen und Veranstaltungen, besuchen Schulaufführungen und besprechen sich mit Lehrern an Elternsprechtagen. Andere, eher akademisch orientierte Formen der Beteiligung sind die Beaufsichtigung der Hausaufgaben der Kinder, aktiv Kinder bei den Hausaufgaben unterstützen oder in der Schule beim Lesen oder anderen Aktivitäten helfen.

Eine kürzlich veröffentlichte Studie zur Integration von Migrantenschülern in Schulen in Europa berichtete, dass fast alle Europäischen Schulsysteme davon ausgehen, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern oder Familien der Schüler unerlässlich für die erfolgreiche Integration von Migrantenschülern ist (Eurydice 2019). Dennoch stellt die gleiche Studie fest, dass sich Eltern die eine andere als die Unterrichtssprache sprechen, weniger in den Schulen ihrer Kinder beteiligen.

Warum beteiligen sich Migranteltern weniger intensiv an der Bildung ihrer Kinder?

Ein Problem besteht darin, dass die Erwartungen an Elternbeteiligungen oft als allgemeingültig angesehen und dargestellt werden. In Wirklichkeit sind sie jedoch von kulturspezifischen Normen der Schule und der Umwelt abhängig. Die Erwartungen stimmen deshalb in manchen Fällen nicht mit der Beteiligung von Eltern mit unterschiedlicher kultureller Herkunft überein. Für Lehrer mag es zum Beispiel ein Hinweis auf Elternbeteiligung sein, wenn Eltern oft zur Schule kommen und an schulischen Aktivitäten teilnehmen. Tun Eltern dies nicht mögen Lehrer daraus leicht schlussfolgern, dass die Eltern nicht an der Bildung ihrer Kinder interessiert sind. Möglicherweise sind sich Lehrer jedoch nicht darüber bewusst, inwieweit sich Eltern für die Schularbeiten ihrer Kinder im familiären Bereich engagieren (Bower & Griffin 2018; Bezioglu-Göktolga & Yagmur 2018).

Selbst wenn die Elternbeteiligung den Erwartungen gerecht wird, nehmen sie Lehrer oft nicht als solche wahr oder erkennen nicht, dass ihr eigenes Verhalten Eltern davon abhält sich so zu engagieren wie es Lehrer gern hätten. Dies wurde in einer Studie gezeigt, die Wahrnehmungen von türkischen Eltern und niederländischen Lehrern in den Niederlanden verglich (Bezioglu-Göktolga & Yagmur 2018). Die Studie stellte fest, dass niederländische Lehrer türkischen Eltern oft kritisch gegenüberstanden; sie gaben an, dass die Eltern nicht zur Schule kommen und um Hilfe bitten und nicht an Aktivitäten teilnehmen. Den türkischen Eltern nach, haben diese sich

jedoch oft an die Ratschläge der Lehrer gehalten, z.B. indem sie private Nachhilfe organisiert haben, um die niederländischen Sprachkenntnisse ihrer Kinder zu verbessern. Den Lehrern war dies nicht bewusst. Darüber hinaus gaben die türkischen Eltern an, dass die Lehrer kein Verständnis für Eltern haben, die nicht Niederländisch sprechen; sie würden ihnen nicht erlauben Türkisch untereinander zu sprechen, nicht einmal, um zu übersetzen was die Lehrer gesagt haben. Dies halte einige Eltern von der Schule fern.

Wenn Eltern und Lehrer nicht die gleiche Sprache und den gleichen kulturellen Hintergrund teilen, stellt deren Kommunikation mit Sicherheit eine Herausforderung für beide Seiten dar. Diese Herausforderung gewinnt noch an Bedeutung, wenn die Familiensprachen von der Schule abgelehnt werden. Vielen Lehrern sind die Forschungsergebnisse die die Vorteile multilingualer Bildung belegen, einschließlich der

Familiensprachen, z.B. unter Anwendung von ‚translanguaging‘, nicht bekannt (Herzog-Punzenberger, Le Pichon-Vorstman & Siarova 2017).² Sie meinen, dass die Verwendung der Familiensprache das Lernen der Schüler behindert und sie verwirrt. Es ist jedoch belegt, dass die Förderung des gesamten linguistischen Repertoires von Schülern nicht nur zum besseren Beherrschen der Unterrichtssprache, sondern auch zu verstärktem emotionalen Wohlbefinden führt (Collier & Thomas 2017). Auch wenn eine noch so gute Absicht von Lehrern dahinter steckt ist es naheliegend, dass Eltern Vorgaben zur Verwendung der Unterrichtssprache als eine Ablehnung ihrer linguistischen und kulturellen Identität wahrnehmen, was zum Abbruch der Kommunikation führt (Bezioglu-Göktolga & Yagmur 2018).

Indem es Lehrern und Migranteneltern ermöglicht wird, zusammen zu arbeiten und bilinguale Lernmaterialien zu benutzen, wurde erwartet, dass Lehrer sich darüber bewusst werden würden, was Eltern zu Hause bzgl. Schulangelegenheiten tun und, dass Eltern mehr Einblicke in die Lernprozesse in der Schule bekommen. Es wurde erwartet, dass dies schließlich zu verstärkter Kommunikation und verbessertem Lernen für Kinder mit Migrations- oder Minderheitenherkunft führt.

² ‚Translanguaging‘ ist eine didaktische Vorgehensweise, die als Aufbau einer Brücke zwischen der Unterrichtssprache und den Sprachen der Kinder bezeichnet werden kann. Anstatt andere Sprachen als Problem zu betrachten, werden sie als wertvolle Ressource behandelt. Lehrer bauen darauf was Kinder schon in ihren Sprachen können auf und Kinder lernen wie sie ihr Wissen anwenden können (Le Pichon & Kambel 2017; García & Wei, 2014).

Ziele der Fallstudien

Die zentrale Frage der Fallstudien war: Wie können die AVIOR Materialien zur Unterstützung der Elternbeteiligung multilingualer Kinder mit Migrations- oder Minderheitenhintergrund für das Lernen der Kinder, insbesondere in Bezug auf Sprachkenntnisse und Mathematik, eingesetzt werden?

Insbesondere strebten die Fallstudien an:

- Informelle kollaborative Eltern-Lehrer Netzwerke in sechs Ländern bzgl. Sprachkenntnisse und Mathematik bei Migrantenkindern in unteren Schuljahren aufzubauen;
- Die Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund an den Lernprozessen in Schulen zu erhöhen und ihr Bewusstsein über die Lernprozesse ihrer Kinder sowie ihre eigene Rolle in der Förderung von grundlegenden mathematischen und sprachlichen Fähigkeiten ihrer Kinder zu verbessern;
- Vertiefte Einblicke von politischen Entscheidungsträgern, Schulleitern und Lehrern in die Potentiale und Herausforderungen von Elternbeteiligung an den Lernprozessen von Migrantenkindern zu ermöglichen;
- Politischen Entscheidungsträgern vertiefte Kenntnisse über die Hürden und Möglichkeiten im Einsatz von bilingualen und muttersprachlichen Materialien in der Schule zu vermitteln und ihnen zu ermöglichen, offener gegenüber Regelungen zu werden, die das Schließen der Leistungslücke zwischen Einheimischen und nicht-einheimischen Kindern durch den Einsatz von muttersprachlichen und multilingualen Lernmethoden ermöglichen.

1. Methodik

1.1 Aktionsrahmen

Es war ursprünglich geplant den Ansatz von 'action research' bei den Fallstudien anzuwenden: Lehrer, Eltern und (wenn möglich) Schulleiter sollten gebeten werden, Informationen zu sammeln mit denen die zentrale Frage *“Wie können die bilingualen Materialien von AVIOR eingesetzt werden, um die Beteiligung von Eltern mit Migrations- oder Minderheitenhintergrund an den Lernprozessen ihrer Kindern, insbesondere bzgl. deren sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten, zu verbessern?“* zu beantworten.

Die Fallstudien wurden für 4-5 Monate zwischen Oktober 2018 und März 2019 durchgeführt.³

Es zeigte sich in der Praxis jedoch, dass die Methodik der 'action research' zu kompliziert war. Die größte Schwierigkeit, Eltern wie Lehrern zufolge, war der Mangel an Zeit. Um dieser Herausforderung zu begegnen, wurden die Materialien den Lehrern übergeben und es ihnen überlassen, diese den Eltern vorzustellen. Nach einer gewissen Zeit nahmen die Projektkoordinatoren wieder mit den Lehrern

Kontakt auf und holten Rückmeldungen ein. Die Rückmeldungen wurden in Form von Fokusgruppeninterviews, telefonisch, per Email oder per Skype Interview eingeholt. Ein Fragebogen wurde an alle Partner als Richtlinie ausgegeben (siehe Anhang). In **Griechenland** führten die Projektkoordinatoren auch Beobachtungen während des Unterrichts durch.

1.2 Teilnehmende Schulen, Lehrer, Eltern und Schüler/innen

Insgesamt nahmen 42 Lehrer von 12 Grundschulen und Kindergärten an der Studie teil. Die Lehrer haben mit 67 Eltern und 211 Schüler im Alter von 4 bis 8 Jahren zusammengearbeitet.

Tabelle 1: Teilnehmende Schulen, Lehrer, Eltern und Schüler

³ In Deutschland führte eine Schule die Fallstudie zwischen November 2018 und Januar 2019 durch während eine andere Schule die Anwendung der Materialien zwischen Mai und Juni 2019 erprobte.

Land	# Schulen	# Lehrer	# Eltern	# Schüler	Altersgruppen
Kroatien	2	4	20	20	5-7 und 6-8 Jahre
Estland	2	8	9	9	4-8 und 7-9 Jahre
Deutschland	2	8	16	48	5-7 Jahre
Griechenland	2	2	4	4	4-6 Jahre
Italien	2	12	10	122	5-7; 8-9; 10-11 Jahre
Niederlande	2	9	10	10	4-6 Jahre
Insgesamt (vs geplant)	12 (12)	43 (48)	69 (48)	213 (240)	

Ethnischer Hintergrund und Sprachen der Schüler

Die Projektpartner wählten Schulen mit hoher ethnischer und linguistischer Diversität der Schülerschaft aus. In den meisten Fällen waren dies Schulen mit denen die Projektpartner bereits Verbindungen aufgebaut hatten. Die meisten Schulen sind in Stadtteilen mit niedrigem Einkommensniveau gelegen; die meisten Eltern gehören zu den ‚traditionellen‘ Einwanderergruppen oder sind erst kürzlich zugewandert. In **Kroatien** gehören die Eltern der Mehrzahl der Schülerschaft beider Schulen der Roma Minderheit an und sprechen die Boyash Sprache.

Tabelle 2: Ethnischer Hintergrund der Schüler und Lehrer; gesprochene und für die Materialien ausgewählte

Sprachen

Land	Ethnischer Hintergrund der Schüler	Gesprochene Sprachen	Ethnischer Hintergrund der Lehrer	Für die Materialien ausgewählte Sprachen
Kroatien	Roma oder Romani	Boyash, Kroatisch	Kroatisch; Roma Bildungsassistent	Boyash
Estland	Russisch	Russisch, Estnisch & andere	Estnisch	Russisch

Deutschland	Syrisch, Afghanisch, Russisch, Türkisch, Italienisch, Portugiesisch, Griechisch, Nigerianisch, Iranisch, Irakisch	Arabisch, Russisch, Albanisch, Türkisch, Griechisch, Polnisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch (überwiegend Arabisch und Russisch)	Deutsch, Lehrer von Türkisch- und Arabisch- muttersprachlichem Unterricht	Arabisch, Russisch, Albanisch, Türkisch, Griechisch, Polnisch, Italienisch, Portugiesisch*, Spanisch* (überwiegend Arabisch und Russisch)
Griechenland	Albanisch, Iranisch, Roma (Türkischsprechend)	Albanisch, Farsi, Türkisch	Griechisch	Albanisch, Farsi*, Türkisch
Italien	Nigerianisch, Marockanisch, Chinesisch, Ägyptisch, Rumänisch, Albanisch, Peruanisch	Italienisch, Englisch, Arabisch, Chinesisch, Rumänisch, Spanisch	Italienisch	Italienisch, Englisch, Arabisch, Chinesisch, Rumänisch*, Spanisch*
Niederlande	Türkisch, Marockanisch, Polnisch	Türkisch, Arabisch, Berber, Polnisch	Niederländisch	Türkisch, Arabisch, Polnisch

* Anmerkung: Sprachen mit einem (*) waren als AVIOR Materialien nicht verfügbar aber wurden von Lehrern und Eltern selbst hinzugefügt.

1.3 Herausforderungen und Einschränkungen der Studie

Die Projektpartner standen in der Umsetzung der Studie verschiedenen Herausforderungen gegenüber:

- Praktische Hindernisse: Diese bezogen sich überwiegend auf den experimentellen Charakter des Projekts. Einige Materialien waren noch nicht komplett fertiggestellt als die Fallstudien durchgeführt wurden (z.B. musste das Layout noch fertiggestellt werden)

und es gab technische Schwierigkeiten damit, die Materialien an die verschiedenen Sprachen anzupassen. Gleichzeitig erwies dies sich als eine günstige Gelegenheit die Eltern stärker in das Projekt einzubeziehen. □ Mangel an Zeit bei Lehrern und Eltern: Dies war ein entscheidendes Hindernis für die Projektpartner. Es mangelte nicht nur an Zeit das Projekt zu dessen Beginn ausreichend zu erläutern, sondern es hat sich auch als schwierig gestaltet, nach dessen Abschluss oder in dessen Verlauf Rückmeldungen einzuholen.

- Kommunikation mit Eltern: Dies war insbesondere ein Hindernis bei Eltern aus niedrigeren wirtschaftlichen Verhältnissen. Bildungsassistenten, die die Familiensprache sprechen (Kroatien) oder Elternkoordinatoren (in den Niederlanden) erwiesen sich als essentiell.

Einschränkungen des Forschungsgegenstands

Die Projektkoordinatoren waren überwiegend nicht dabei, wenn die Materialien in der Schule oder zuhause angewandt wurden und mussten sich deshalb ausschließlich auf die Rückmeldungen der Teilnehmer verlassen. Der Fragebogen wurde ebenfalls nicht überall durchgängig eingesetzt. Stattdessen entschieden sich die Projektpartner für einen flexibleren Ansatz und holten Rückmeldungen der verschiedenen Teilnehmer entsprechend der gegebenen Möglichkeiten ein: per Email, telefonisch oder persönlich in der Schule. Nichtsdestotrotz war es uns möglich, einen umfassenden Eindruck von dem Einsatz der Materialien und darüber, inwiefern diese zur Zielerreichung beitrugen, zu erlangen.

2. Ergebnisse

Wie in der Einleitung erwähnt verfolgten die Fallstudien das Ziel, herauszufinden ob die bilingualen Materialien von AVIOR die Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund an den Lernprozessen ihrer Kinder erhöhen können.

2.1 Auswahl der Materialien

Die Schulen hatten die Wahl zwischen zehn verschiedenen Arten von Materialien zum Erwerb von sprachlichen und mathematischen Kenntnissen: bilinguale Geschichten, Wortspiele und mathematische Spiele, Unterrichtspläne für Lehrer mit Vorschlägen für multilinguale Unterrichtsaktivitäten und eine Serie von thematischen Wortpostern, die im Klassenzimmer aufgehangen werden können (siehe Tabelle

3).

Tabelle 3: Überblick über die ausgewählten AVIOR Materialien

	Sprache	Beschreibung	Ausgewählt von
1	Sprachspiele (Bingo, Wörter einsetzen, Farben zählen, Wörter verbinden, Drei-Wörter Puzzle)	Bilinguale Spiele für eine Vielzahl von Aktivitäten zum Aufbau des Vokabulars in beiden Sprachen.	Alle
2	Wortposter (14 Poster mit verschiedenen Themen, z.B. Körperteile, Wochentage, Früchte und Gemüse)	Bilinguale Wortposter.	Griechenland, Niederlande
3	Schokoladenkuchen in Hawaii	Illustrierte Geschichte zum lauten Lesen. Die gleiche Geschichte ist in vielen verschiedenen Sprachen verfügbar.	Estland, Deutschland, Italien, Niederlande
4	Eine andere Art von Huhn	Geschichte um Themen von Inklusion und Exklusion mit verschiedenen sprachlichen Aktivitäten.	Griechenland, Italien, Niederlande

5	Multilinguale Wortlisten erstellen (Unterrichtsplan)	Ein Unterrichtsplan für Lehrer zum Vergleich verschiedener Sprachen im Unterricht und zur Unterstützung des Erlernens von Grammatik.	Deutschland, Griechenland, Italien
6	Softwareanwendung zur Erstellung von Geschichten und anderen Unterrichtsaktivitäten (Unterrichtsplan)	Eine Power Point Erklärung zur Benutzung von drei verschiedenen (kostenlosen) Software Apps zur Erstellung von Geschichten mit Kindern und zum Vergleich verschiedener Sprachen im Unterricht.	Keine
7	Höre und tue: der Körper (Unterrichtsplan)	Erklärung zum Erlernen verschiedener Sprachen durch körperliche Aktivitäten (Total Physical Response -TPR).	Estland, Griechenland
Mathematik			
8	Mathematikkarten	Bilinguale mathematische Spiele zum Einüben von Vergleichen (größer/kleiner) und Rechnen (Addition, Subtraktion, Multiplikation usw.)	Kroatien, Estland, Griechenland, Niederlande
9	Mathematik, Natürlich! Teil I	Bilinguale mathematische Übungen für Anfänger	Griechenland, Niederlande
10	Mathematik, Natürlich! Teil II	Bilinguale mathematische Übungen für ältere/fortgeschrittenere Schüler	Keine

2.2 Verbesserung der Elternbeteiligung

Alle Projektpartner berichteten, dass die Materialien tatsächlich die Elternbeteiligung an der Bildung ihrer Kinder und an schulischen Prozessen verbessert haben. Grundschullehrer in

Kroatien, die mit den AVIOR Materialien gearbeitet haben, berichteten, dass sich die Kommunikation mit Eltern verbessert hatte. Sie führten dies darauf zurück, dass die Materialien den Eltern gezeigt haben, dass die Lehrer die Sprachen der Kinder, und damit deren Kultur, wertschätzen. Dies ermöglichte es den Lehrern bessere Kontakte mit den Eltern aufzubauen. In **Italien** stellten die Lehrer fest, dass der Einsatz der Materialien sie dabei unterstützte, Eltern einzubeziehen, die sonst schwer zu erreichen sind, indem sie die aktive Rolle von Eltern bei der Bildung ihrer Kinder verstärkten. Es stellte sich heraus, dass dieser Ansatz einen “guten Ausgangspunkt für den Aufbau einer zukünftig stabilen Lehrer-Eltern Beziehung und Kommunikation darstellt.” In **den Niederlanden** schrieb eine Lehrerin, dass sie den Eindruck habe, dass “Eltern mehr in die Bildung ihrer Kinder involviert sind.” Sie beschrieb: “Ich sehe sie mehr in der Schule und die Eltern bitten mich auch um mehr schulische Materialien (über die AVIOR Materialien hinaus). Ich sehe, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern eine positive Auswirkung auf die Entwicklung der Kinder hat“.

‘Schwer zu erreichende’ Eltern

Mehrere Projektpartner erwähnten, dass die Materialien auch dazu beitrugen, eine verbesserte Kommunikation mit Eltern, die sie als ‘schwer erreichbar’ bezeichneten, aufzubauen. In **Deutschland**, zum Beispiel, kam eine Arabisch-sprechende Mutter, die sich noch nie zuvor an schulischen Aktivitäten beteiligt hatte, in die Schule und las der Klasse die Schokoladenkuchengeschichte auf Arabisch vor. Die Lehrerin betrachtete dies als einen großen Erfolg. In **den Niederlanden** entschied sich eine Schule gezielt dafür, mit ‘schwer zu erreichenden’ Eltern zu arbeiten. Als Folge der Arbeit mit den Materialien stellte die Schule fest, dass die Eltern öfter in der Schule erschienen, zudem verbesserte sich, wie oben beschrieben, der Kontakt mit den Lehrern erheblich. Im Fall von Roma Eltern in **Kroatien** waren die Ergebnisse aufgrund der oft schwierigen und marginalisierten Position von Roma in Kroatien besonders ermutigend. Eine der Fehleinschätzungen von Lehrern besteht darin, dass Roma Eltern die

Bildungsleistungen ihrer Kinder nicht wichtig sind, während Roma Eltern, insbesondere wenn sie selbst nicht gebildet sind, ihre eigenen Fähigkeiten anzweifeln. Durch dieses Projekt machten die Eltern die Erfahrung, dass sie dazu in der Lage sind ihre Kinder zuhause zu unterstützen.

Ein Schulleiter in **den Niederlanden** zog die grundlegende Schlussfolgerung, dass „der Lehrplan die Eltern mit der Schule verbindet. Eltern müssen einen Grund haben zusammen zu arbeiten

und aus ihrer Komfortzone heraus zu kommen. Dieses Projekt stellt diesen Grund dar; es ermöglicht die Verbindung, so dass das Dreieck von Eltern, Lehrern und Kind reibungslos funktionieren kann.“

2.4 Andere Auswirkungen

Neben der Verbesserung der Beziehung zwischen Schule und Elternhaus hatte das AVIORExperimentieren mit den Materialien auch andere unvorhergesehene Auswirkungen.

Verbesserte Beziehungen zwischen Eltern und Kindern

In **Griechenland** waren die Eltern sehr froh darüber, dass ihre Kinder ihnen Wörter und Ausdrücke auf

Griechisch “lehren” konnten und ihnen damit helfen konnten, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. In **Kroatien** war es für die meisten Eltern das erste Mal, dass sie Bayash in schriftlicher Form gesehen haben. Eltern merkten an, dass es „Spaß gemacht hat!“ Sie sagten: „Wir lernten auch einige Worte richtig zu betonen. Wir lernen also etwas zusammen mit unseren Kindern. Und wir spielen während wir lernen.“

Verstärktes Bewusstsein über und Verständnis von Multilingualismus

In **Kroatien** sprechen die meisten Lehrer nicht die Boyash Sprache und erlauben Kindern in der Schule nicht Bayash zu sprechen. Zwischen Lehrern und Eltern bestehen tatsächlich zahlreiche Missverständnisse in Bezug auf das Erlernen die Zweitsprache, einschließlich der Meinung, dass es das

Beste für die Kinder sei wenn nur Kroatisch in der Schule gesprochen wird, dass das Sprechen der Boyash

Sprache sie daran hindern würde Kroatisch zu beherrschen, dass Eltern mit ihren Kindern zuhause

Kroatisch sprechen sollen und, dass Kinder die nicht Kroatisch sprechen keine guten schulischen Leistungen erzielen können. Viele Eltern bringen ihren Kindern bei, nicht Boyash zu sprechen, wenn sie in der Schule sind. Nach einem Workshop, bei dem die AVIOR Materialien Eltern und

Kindern vorgestellt wurden, gaben Lehrer an, dass sie nun ein stärkeres Bewusstsein für die “Wichtigkeit der Erhaltung der Muttersprache für die Entwicklung und das Lernen im Allgemeinen“ haben.

In **Deutschland** beobachteten die Lehrer, dass viele Kinder wenig Selbstvertrauen im Gebrauch der

Sprache ihrer Eltern in der Anwesenheit anderer haben. Sie hatten nicht gelernt in der Sprache ihrer Eltern zu lesen und waren zu schüchtern, weil sie sich unsicher darüber waren ob das Sprechen einer anderen Sprache ein Mangel oder ein Vorteil sei. Die Materialien halfen einigen Kindern, sich darüber bewusst zu werden, dass es tatsächlich ein Vorteil ist.

Mehr Kontakt zwischen verschiedenen Eltern

Der Versuch führte auch dazu, dass sich der Kontakt zwischen Eltern mit verschiedener sprachlicher und kultureller Herkunft verbesserte. Dies war der Fall in **den Niederlanden**, wo Eltern berichteten, dass sie normalerweise nur Kontakt zu Eltern, die die gleiche Sprache sprechen, haben, sie aber nun auch mit anderen Eltern zusammen arbeiteten.

Erhöhung des Selbstbewusstseins von Eltern

Schließlich führte das AVIOR Projekt zur Erhöhung des Selbstbewusstseins von Eltern die sehr marginalisierte Stellungen in der Gesellschaft einnehmen. In **Kroatien** waren die Roma Eltern stolz. Für die meisten war es das erste Mal, dass sie Boyash geschrieben gesehen hatten. Die Vorstellung der AVIOR Materialien zeigte Eltern, dass sie und ihre Kinder in der Schule respektiert werden. In **den Niederlanden** motivierte das AVIOR Projekt eine Mutter dazu, zum ersten Mal seit sie vor 30 Jahren in die Niederlande gekommen ist, einen niederländischen Sprachkurs zu besuchen.

3. Abschließende Bemerkungen

Dieses Projekt war ein Versuch, durch den Einsatz bilingualer Materialien, die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern zu verbessern um die Rahmenbedingungen für multilinguale Schüler mit Migrationshintergrund zu verbessern. Die Ergebnisse zeigen, dass dieser Ansatz erfolgreich war:

Projektpartner in sechs Ländern berichteten, dass nach drei- bis sechs-monatiger Anwendung der

Materialien in der Schule und zuhause, mehr Kommunikation und ein besseres Verhältnis zwischen Eltern und Lehrern festzustellen war. Das Projekt führte auch zu verstärkter Interaktion zwischen Eltern und ihren Kindern, verbesserte das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern und sogar zwischen Eltern verschiedener Sprachgruppen. Das Projekt zeigte auch, dass es für Schulen möglich ist, 'schwer erreichbare' Eltern, aus niedrigeren sozio-ökonomischen Gruppen mit sehr begrenzten Fähigkeiten in der Schulsprache, zu erreichen. Sie kamen zum ersten Mal zur Schule und nahmen zum ersten Mal aktiv an schulischen Aktivitäten teil; damit erhöhte sich ihr Selbstvertrauen.

Erfahrungen und Empfehlungen:

- Der Lehrplan verbindet die Schule, Eltern und Schüler.
- Akademische Aktivitäten, die die kulturelle Identität und Herkunft der Eltern respektieren, so wie bilinguale Aktivitäten, können das gegenseitige Verständnis und damit die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern fördern.
- Elternbeteiligung bedeutet nicht nur in der Schule aktiv zu sein oder ‚gesehen zu werden‘. Aktivitäten zuhause, die nicht die Anwesenheit der Eltern in der Schule erfordern, können genauso wertvoll sein und die Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern stärken.
- Der Wert gemeinsamer Aktivitäten zwischen Lehrern und Eltern liegt in dem Prozess, nicht nur in den Ergebnissen. Wenn Eltern z.B. gebeten werden, bei Übersetzungen oder Korrekturen behilflich zu sein, kann dies dazu beitragen, dass Eltern Wertschätzung als Experten empfinden; dies kann ihr Selbstbewusstsein stärken und darüber hinaus ihr Verhältnis mit den Lehrern verbessern.

- Die Aktivitäten oder Materialien müssen nicht sehr teuer oder aufwendig sein; mit einfachen Spielen und Geschichten kann schon viel erreicht werden.
- Lehrer für die Erkennung der Vorteile multilingualer Bildung und der Rolle der Familiensprachen in den Bildungsprozessen von Migrantenkinder fortzubilden ist unabdingbar.
- Überlastete Lehrer, z.B. durch Lehrassistenten, die die gleiche Sprache und den gleichen kulturellen Hintergrund wie die Schüler teilen, zu unterstützen, ist von hoher Bedeutung. Die Rolle von NGOs und Migrantenorganisationen für die Unterstützung von Schulen sollte ebenfalls erkannt und gefördert werden.
- Bilinguale Lehrmaterialien sollten kostenlos in allen EU-Mitgliedsstaaten zur Verfügung gestellt werden, sowohl für Lehrer also auch für Eltern und in so vielen Sprachen wie möglich. Die kann
auch die Lehrprozesse von Kindern, die zusammen mit ihren Eltern aus anderen Bildungssystemen zuwandern, unterstützen.

Literatuurverzechnis

Bezioglu-Göktolga, I. & Kutlay Yagmur (2018). The impact of Dutch teachers on family language policy of Turkish immigrant parents. *Language, Culture and Curriculum*.

<https://doi.org/10.1080/07908318.2018.150439>

Bower, H. & D. Griffin (2018). Can the Epstein Model of Parental Involvement Work in a High-Minority, High-Poverty Elementary School? A Case Study. *Professional School Counseling*.

<https://doi.org/10.1177/2156759X1101500201>

Collier, V.P., & Thomas, W.P. (2017). [Validating the power of bilingual schooling](#): Thirty-two years of large-scale, longitudinal research. *Annual Review of Applied Linguistics*, 37, 1-15.

European Commission (2015). *Language Teaching and Learning in Multilingual Classrooms*. Luxembourg.

doi: 10.2766/766802

Eurydice (2019). European Commission/EACEA/Eurydice. *Integrating Students from Migrant Backgrounds into Schools in Europe: National Policies and Measures*. Eurydice Report. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

García, O. & L. Wei, (2014). *Translanguaging: language, bilingualism and education*. New York: Palgrave Macmillan.

Herzog-Punzenberger, B., Le Pichon-Vorstman, E. & Siarova, H., (2017). *Multilingual Education in the Light of Diversity: Lessons Learned*, [NESET II report](#), Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2017. doi: 10.2766/71255.

Hill, N. and Lorraine C. Taylor (2004), [Parental School Involvement and Children's Academic Achievement: Pragmatics and Issues](#). *Current Directions in Psychological Science*. Vol. 13, No. 4, pp. 161-164.

Le Pichon, E. & E.R. Kambel (2017). Meertalige strategieën, taalonzekerheid en rekenen met anderstaligen: voorbeelden uit Suriname. [Multilingual strategies, language insecurity and math with multilingual children: examples from Suriname] In: Orhan Agirdag & Ellen-Rose Kambel (eds.), *Nederlands Plus. Meertaligheid en onderwijs*. [Dutch Plus. Multilingualism and Education] Amsterdam: Boom Uitgevers, 2017.

OECD (2018). [The resilience of students with an immigrant background: factors that shape well-being](#). on the perception of family support and control, school satisfaction, and learning environment.

Santos, M.A. et al., 2016. Academic performance of native and immigrant students: A study focused on the perception of family support and control, school satisfaction, and learning environment. *Frontiers in Psychology*, 7 (1560).

Smit, F., Driessen, G., Sluiter, R. & Brus, M. (2007). Ouders, scholen en diversiteit. Ouderbetrokkenheid en –participatie op scholen met veel en weinig achterstandsleerlingen. Nijmegen: ITS. Radboud Universiteit Nijmegen.

Smit, F., Sluiter, R. & Driessen, G. (2006). Literatuurstudie ouderbetrokkenheid in internationaal perspectief. Nijmegen: ITS. Radboud Universiteit Nijmegen.

Sneddon, R. (2008). Magda and Albana: Learning to Read with Dual Language Books. *Language and Education*, 22(2), pp. 137-154.

Van Driel, B., Darmody, M. and Kerzil, J., 2016. *Education policies and practices to foster tolerance, respect for diversity and civic responsibility in children and young people in the EU*. NESET II report. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

Vogels, R. (2002). Ouders bij de les. Betrokkenheid van ouders bij de school van hun kind. Den Haag: Sociaal en Cultureel Planbureau.

Wilder, S. (2014) Effects of parental involvement on academic achievement: a metanalysis, *Educational Review*, 66:3, 377-397, DOI: [10.1080/00131911.2013.780009](https://doi.org/10.1080/00131911.2013.780009)

Anhang: Fragen

Fragen an Eltern und Lehrer:

1. Haben Sie (eins der) AVIOR Materialien innerhalb der letzten beiden Wochen benutzt?
2. Welche Materialien benutzen Sie? (Wenn Sie mehrere multilinguale Materialien benutzt haben, beantworten Sie die Fragen pro Material)

Fragen an Eltern:

Material A (setzen Sie den Namen des Materials ein)

1. Wann haben Sie die Materialien benutzt? Warum dieses?
2. Bitte beschreiben Sie das Umfeld in dem Sie die Materialien benutzt haben: Mit wem und wo (in der Schule/zuhause?)
3. Wie haben Ihnen die Materialien gefallen?
4. Wie haben Ihrem Kind die Materialien gefallen?
5. War es schwierig die Materialien zu benutzen? Warum?
6. Was hat Ihnen an den Materialien gefallen?
7. Haben die Materialien dazu beigetragen, Ihr Ziel zu erreichen/Ihre Forschungsfrage zu beantworten?
Wie?
8. Bitte notieren Sie andere relevante Erfahrungen! Wir sind sehr gespannt.

Fragen an Lehrer:

1. Wie ist der Kontakt zwischen Ihnen und den Eltern?
2. Wann haben Sie das Material benutzt? Warum dieses?
3. Bitte beschreiben Sie das Umfeld in dem Sie das Material benutzt haben: Mit wem und wo (in der Schule/zuhause?)
4. Haben die Materialien geholfen, mit den Eltern zu kommunizieren? Und mit den Schülern?
5. Wie ist Ihre Erfahrung mit den Materialien: Haben Sie positives oder negatives Feedback?
6. Wie haben die Materialien den Eltern gefallen?
7. Wie haben die Materialien den Schülern gefallen?
8. Kommunizieren Sie jetzt mehr mit den Eltern und den Schülern?
9. Hat das Material dazu beigetragen, Ihr Ziel zu erreichen/Ihre Forschungsfrage zu beantworten? Wie?
10. Bitte notieren Sie andere relevante Erfahrungen! Wir sind sehr gespannt.